

Helge Thoelen

Verein zur Erhaltung des Bunten Bentheimer Schweins e.V.
Burenreege 5
26936 Stadtland-Süderschwei
04737-436
info@thoelenhof.de

Lebenslauf

geb. 1967

Diplom-Krankenpfleger,
als Seiteneinsteiger seit 9 Jahren in der praktischen Erhaltungszucht tätig;

Auf dem THOELEN-HOF im LK Wesermarsch werden von der Familie Thoelen (3 Generationen) seit 1995 bedrohte Nutztierassen gezüchtet und ihrem jeweiligen landwirtschaftlichen Produktionsnutzen wieder zugeführt. Der Betrieb arbeitet im Nebenerwerb und wird ergänzt durch die Präsenz der Betreiber in Projekten mit den Schwerpunkten "Regionale Produktvermarktung" und "Sanfter Tourismus", z.B. "Landfrauenmarkt Seefelder Mühle", "Tag der Regionen" und "Regionen Aktiv-Nordlichter". Seit 2003 ist der THOELEN-HOF "SlowFood"-Firmenmitglied.

Helge Thoelen gehörte zum Vorbereitungskreis interessierter Personen, die seit 2002 die Gründung des "Vereins zur Erhaltung des Bunten Bentheimer Schweines e.V" auf den Weg gebracht haben. Nach dessen Gründung im März 2003 wurde er zum Vereins-Geschäftsführer ernannt. In dieser Funktion ist er u.a. beteiligt am Aufbau von Vermarktungsstrukturen für die Produkte vom "Bunten Bentheimer "-Schwein.

Impulsreferat AG6: Von der Lust an der Last der Erhaltungszucht

Ein höchst subjektiver Erkenntnis-Bericht aus der Praxis, ohne jeglichen wissenschaftlichen Anspruch.

Der folgende Bericht versucht meine Erlebnisse und Erfahrungen mit dem "Drumherum" der praktischen Erhaltungszucht am Beispiel der "Bunten Bentheimer" darzulegen. Diese mögen bei anderen Rote-Listen-Rassen gänzlich andere sein.

1. Die "drei" Generationen der Erhaltungszüchter

Betrachtet man die jüngere Geschichte der Erhaltungszucht, so lassen sich drei Generationen von Erhaltungszüchtern finden. Die erste Generation hat dafür gesorgt, dass sich eine später entwickelte "Rote Liste" überhaupt mit Leben füllen konnte. Denn ohne die Bereitschaft dieser Bauern an "ihrer" Rasse festzuhalten, trotz sämtlicher widriger Umstände und völlig entgegengesetzt der jeweiligen heilsversprechenden Ausrichtung nach sog. Mainstream- Marktgesetzen, gäbe es heute keine Erhaltungszucht mehr, da das züchterische Lebendmaterial nicht vorhanden gewesen wäre. Bei den Bunten Bentheimern ist diese Generation untrennbar verbunden mit der Person des Grafschafter Bauern Gerhard Schulte-Bernd. Diese Generation erhielt die Anerkennung ihres Lebenswerkes, wenn überhaupt, erst in späteren Jahren.

Die zweite Generation ist im Zusammenhang mit der Entstehung der GEH zu sehen und dem Wunsch sich in organisierter Form dem Erhaltungszuchtgedanken zu widmen. Da im konventionellen landwirtschaftlichen Bereich, aber auch im biologisch wirtschaftenden Bereich die Entwicklung eher durch die sog. Wirtschaftsrassen geprägt war (und immer noch ist), finden sich in dieser Generation oft Seiteneinsteiger in die Thematik mit unterschiedlichen Ansätzen, z.B. Selbstversorgung. Dies hatte zwar den Erfolg, dass weitere Züchter gewonnen werden konnten, aber von ihrem Selbstverständnis her genauso wenig ernst genommen wurden, wie die Vorreiter der ersten Generation. Die Schublade, die geöffnet wurde um diese Erhaltungszüchter unterzubringen hieß "Hobby" und die "Ernte" war oft nur ein vielsagendes Lächeln, wenn man sich als "Erhaltungszüchter" vorstellte. In der Regel wurde man eher mit einem "Gnadenhof" oder einem "Zoo" gleichgesetzt, als mit einem bäuerlichen Betrieb. Dass dieses Image zunehmend in kleinen Schritten revidiert werden konnte, ist sicherlich ein Verdienst der GEH, die zumindest versucht, eine öffentliche Sensibilisierung zum Thema "Bedrohte Nutztierassen" mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu erreichen.

Die dritte Generation (die oft von den Personen her identisch ist mit der zweiten) lässt sich wohl am ehesten mit dem Gedanken der Professionalisierung beschreiben, aus dem Verständnis heraus gewachsen, dass dem o.g. "Lächeln" nunmehr endlich die ernsthafte Anerkennung auf breiter gesellschaftlicher Ebene folgen muß. Offensiver wird nun mit Detailfragen der Erhaltungszucht umgegangen. Die Zucht der Tiere im Herdbuch - vorher oft von den Züchtern als "Buch mit sieben Siegeln" betrachtet, gewinnt an Bedeutung und sollte, dort wo möglich, konsequent vorgebracht werden. Nicht weniger wichtig ist die Vermarktung. Der bekannte Satz "Erhalten durch Aufessen" bringt dies auf den Punkt, besonders im Schweinebereich, da der eigentliche Nutzen des Schweins sonst kaum Alternativen bietet. Die Zucht also auf eine koordinierte Basis zu

stellen und gleichzeitig dafür Sorge zu tragen, dass eine Abnahme des Produktes "Buntes Bentheimer Schwein" auf unterschiedlichen Ebenen in Zukunft gewährleistet ist, sichert das Überleben dieser Rasse. Genau dies sind die Schwerpunkte des "Vereines zur Erhaltung des Bunten Bentheimer Schweines e.V".

2. Erhaltungszucht und Wissenschaft

Die Erhaltungszucht vor Ort hat bis jetzt von den wissenschaftlichen Projekten profitiert, die auf die Praxis der Erhaltungszucht ausgelegt sind und in diesen praxistauglich umgesetzt werden. Dies beinhaltet aber, dass der Züchter vor Ort als Partner begriffen werden muß, dem die diversen Ergebnisse in nachvollziehbarer Form offen dargelegt werden und auf deren Wegen sein züchterischer Knowhow gefragt ist. Eine "akademische" Spielwiese auf der der Erhaltungszüchter zum reinen Erfüllungsgehilfen wissenschaftlicher Projekte degradiert wird, würde seinem Anspruch und seiner Leistung beim Erhalt jeglicher "Rote-Liste-Rasse" nicht gerecht werden.

3. Erhaltungszucht und Agrarpolitik

Einfluß und Gehör zu finden im Feld der Agrarpolitik, d.h. hier nicht nur wahr- sondern auch ernst genommen zu werden ist ein ebenso wichtiger Weg im großen Feld der Erhaltungszucht, denn nur in der Politik werden Entscheidungen getroffen, die den Rahmen der Erhaltungszucht bestimmen. Dies gelingt aber nur mit einem Beschreiten der Professionalisierung, weg vom Image der "Hobby-Schubblade" und hin zum anerkannten Erhaltungszüchter und -vermarkter. Die Ansätze sind vorhanden.